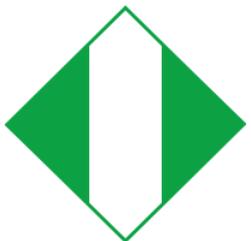
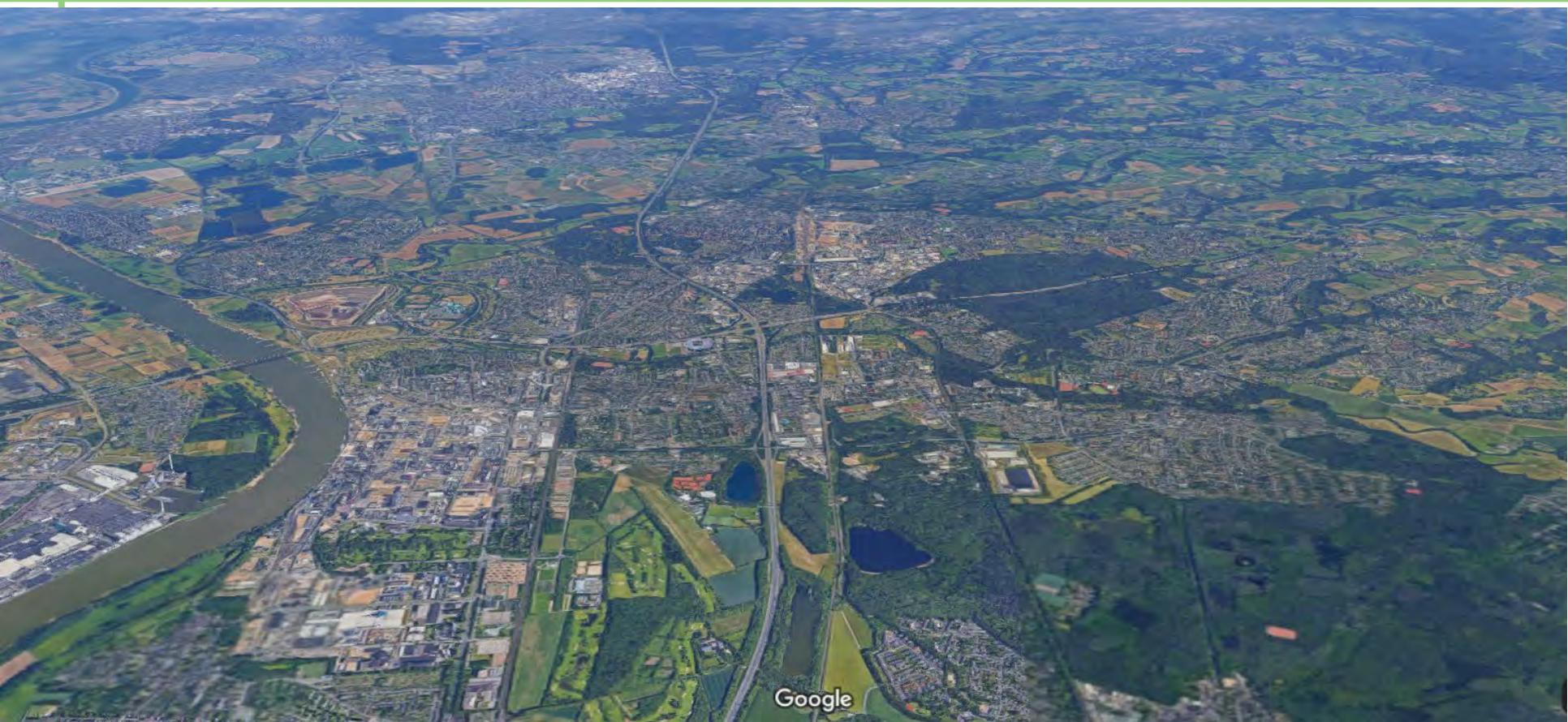


PERSPEKTIVEN LEVERKUSEN



Stadt Leverkusen
Fachbereich Stadtplanung
Abt. 612 (Generelle Planung)

INHALT

▶ 1. **Perspektive 2030+**: Der bisher stattgefundenene Prozess

▶ 2. **Weiterentwicklung einer Perspektive 2040+**

Anlass: Warum ist eine Weiterentwicklung notwendig?

- I. Integrierte Stadtentwicklung
- II. Leverkusen – eine Stadt mit vielschichtigen Herausforderungen
- III. Konzepte/Planungen – Zielkonflikte und Hindernisse

Ziel: Was soll damit erreicht werden und was ist der Mehrwert?

▶ 3. **Andere Städte** machen es vor: **Best-practice-Beispiele**

- I. Karlsruhe
- II. Wuppertal
- III. Planungsbüros

▶ 4. **Ausblick**

1. Perspektive 2030+: Der bisher stattgefundene Prozess

THEMENBEREICHE



ANSÄTZE



W
E
I
T
E
R
E
N
T
W
I
C
K
L
U
N
G

2. WEITERENTWICKLUNG PERSPEKTIVEN LEVERKUSEN ~~2030+~~

40+

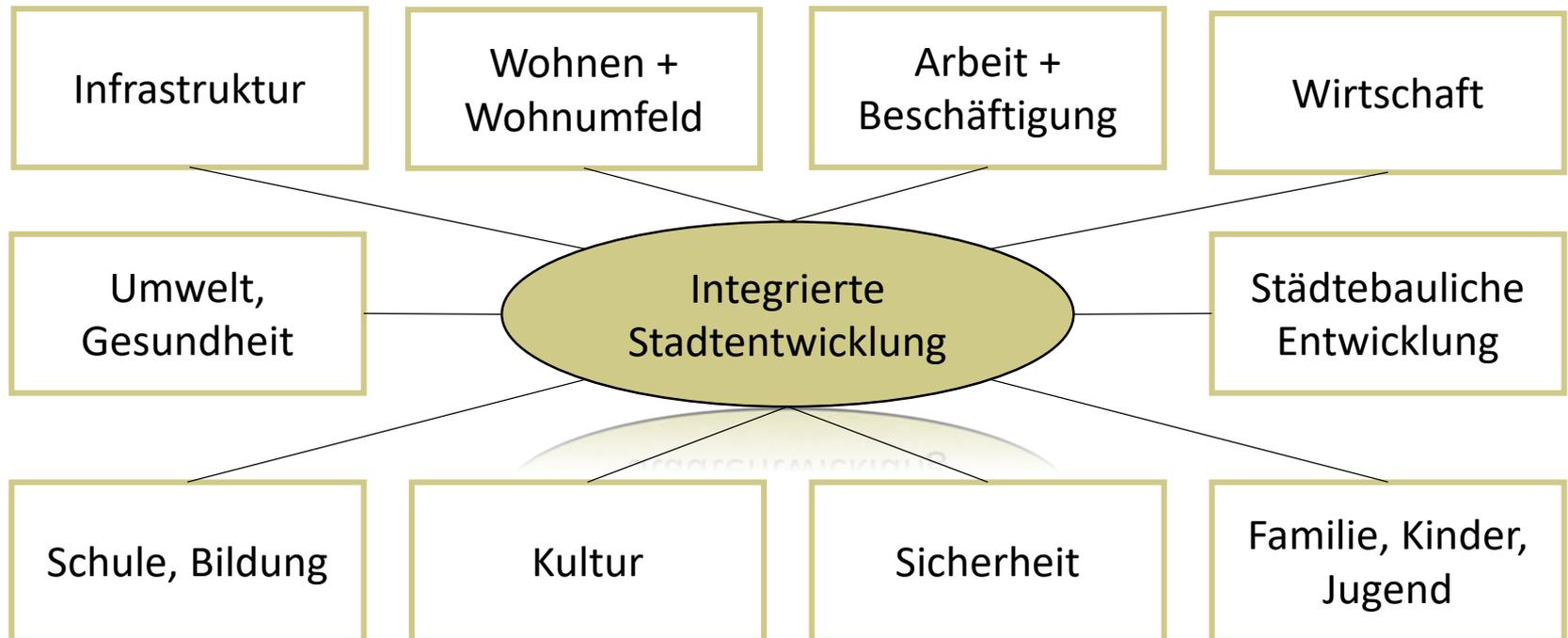
Anlass zur Weiterentwicklung einer Perspektive 2040+

- I. Integrierte Stadtentwicklung
- II. Leverkusen – eine Stadt mit vielschichtigen Herausforderungen
- III. Konzepte/Planungen – Zielkonflikte und Hindernisse



I. Integrierte Stadtentwicklung

*Integrierte Stadtentwicklung ist die Grundlage für eine zukunftsfähige Stadt, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen fachlich-thematischen Zusammenhänge (**Handlungsfelder**)*



I. Integrierte Stadtentwicklung

> Alle kommunalen Handlungsfelder bezieht die Stadtentwicklung ein

(Wohnen, Demographie, Wirtschaft, Klimaschutz, Umwelt, ...)

> Berücksichtigung aktueller Herausforderungen

(Wohnraumproblematik, Ukraine Krieg, Corona-Pandemie, Energiewende, Klimawandel, Fachkräftemangel, Digitalisierung, Demographischer Wandel, ...)

Warum der Klimawandel Leverkusen

RHEINISCHE POST

Leverkusen sorgt vor

Stadt bietet Platz für 950 Flüchtlinge an vier Standorten

Leverkusen · Die Sporthallen sind bald wieder für Schulen und Vereine nutzbar. Die Stadt konzentriert die Unterbringung von Flüchtlingen an vier Standorten. Auch mit Wohnungslosen wird vermehrt gerechnet.

28.07.2022, 16:06 Uhr · 2 Minuten Lesezeit

Das Dilemma des Wohnungsmarktes

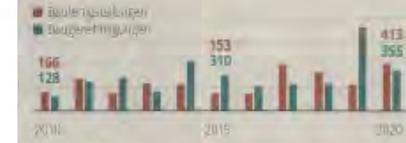
... in Leverkusen ist, lässt es sich mit neuen Statistiken eindrücklich belegen

Wohnungsmarkt in Leverkusen

Anzahl der Wohnungsanzeigen



Wohnungsneubau



Anteil leer stehender Wohnungen ...



Die Stadt geht aufgrund von Strömzähler-Auswertungen durch die EVL von insgesamt 905 leer stehenden Wohnungen in Leverkusen aus. Das entspricht einer Leerstandsquote von 1,1. Im Jahr 2010 betrug sie noch 1,8 Prozent.

Davon stehen jedoch 536, also fast 60 Prozent schon länger als ein Jahr leer. Das ist Wohnraum, der nun dauerhaft nicht genutzt wird, wo er doch so dringend benötigt wird. Die Verwaltung sieht bei diesen Leerständen „oftmals strukturelle Probleme, zum Beispiel eine nicht mehr marktgängige Wohnung, Renovierungsstau oder ungünstige Wohnlage.“

Gleichzeitig gibt es aber auch guten Leerstand, nämlich wenn er kurzfristig, also kürzer als ein Jahr ist. Dann ist von einem Renovierungs- und Fluktuations-leerstand auszugehen, Wohneinheiten werden wieder flottgemacht für neue Mieterinnen und Mieter. Doch nur 40 Prozent

landbedarf von 174 Hektar berechnet worden. Die Stadt schlussfolgert: „Vorhandene Bauflächenpotenziale müssen „in Gänze einer Wohnnutzung zugeführt werden.“

5: Die Kauf- und Mietmiserate In Leverkusen suchen nicht nur immer mehr Menschen eine Mietwohnung oder ein Kaufobjekt, sondern es kommen auch immer weniger Inserate auf den freien Markt. 2010 wurden noch etwa 1500 Anzeigen für Eigentumswohnungen geschaltet, zehn Jahre später sind es etwa 400. Bei Mietangeboten gibt es ein ähnliches Gefälle: 3466 Wohnungsanzeigen wurden 2010 verzeichnet, 2020 nur noch 1929.

In Bezug auf Kaufangebote räumt die Stadt diverse Gründe ein. Zum einen die Corona-Pandemie, die zu einem kurzfristigen Rückgang von Wohnungsanzeigen geführt hat – doch es ging schon in den Jahren zuvor run-

Neubauten in Leverkusen

Stadt muss 1100 neue Kita-Plätze schaffen

Leverkusen · Am Montag diskutiert der Stadtrat über ein Beratungspapier zu neuen Kita-Bauvorhaben in sieben Stadtteilen. Damit könne der Bedarf nahezu gedeckt werden. In dem Papier steht aber auch, dass etliche bestehende Bauten in sehr schlechtem Zustand seien. Dort gerate der Betrieb in Gefahr.

21.09.2022, 16:37 Uhr · 3 Minuten Lesezeit

Am Bohofsweg, nördlich von Mathildenhof, soll eine Öko-Siedlung entstehen.

Copyright: Ralf Krieger

Wo die Verkehrswende versandet

FDP-Vorstoß für bessere und sicherere Radwege mündet in Klage über die lahme Gangart der Stadt

VON THOMAS KÄDIG

Soweit der Befund: „Leverkusen, sei einigen Jahrzehnten noch als „fahradfreundliche Stadt“ ausgezeichnet, hat seitdem leider nur wenige Fortschritte gemacht.“

Die FDP will mehr Zug sehen bei der Verkehrswege und hat sich noch einmal mit dem Radwegenetz in der Stadt befasst. Viel zarter ist das Wägen des vor zwei Jahren installierten Radverkehrsbeauftragten, der sich nach kaum besserem, das zeigt sich in einem sehr umfassenden Antrag, der am Montagabend im Stadtrat im genau dieser Unzulänglichkeit scheiterte. Genauer zum Prüfungsfrage für die Stadverwaltung umgemeldet wurde und damit genau den Weg nimmt, den Fraktionsche-

„Alles, was eine längere Prüfung erfordert, kommt ins Mobilitätskonzept und dann sehen wir es nie mehr wieder.“ Monika Ballin-Meyer-Ahrens, FDP



Ein Beispiel für die vielen Mängel: Fußgänger und Radfahrer teilen sich diesen Engpass an der Robert-Bühl-Strasse. Foto: Ralf Krieger



Bettellampen sind an vielen Stellen ein Ärgernis.

nen „Nichter Punkt: Die in der Stadt sehr vertretenen Betriebsampeln: „An allen Straßenkreuzungen im Stadtgebiet werden die Ampelschaltungen auf fahradfreundlichkeit überprüft und gegebenenfalls angepasst.“ Schließlich: Wo sich Radler und Fußgänger den Weg teilen müssen, wird mehr Platz geschaffen. Der Rad- und Fußweg in der Dreierführung der Eisenbahnstraße – allernächst nördlich vom Manlförter Innovationspark ist dafür ein Beispiel.

„Aber viel zu viel war das Echo aus mehreren anderen Stadtteilen. Ein solches Programm könne die Stadtverwaltung nur nach und nach überarbeiten, und das brauche Zeit. Und: Derartig umfassende Projekte gehören ins Mobilitätskonzept der Stadt. Das würde vor ein paar Jahren noch länger Vorarbeit und mit viel Applaus verabschiedet. Unter anderem, um genau solche Vorstände und Einzelwünsche wie die der FDP zu verhindern. Nur: Mit der Umsetzung ihres

Konzepts, das indes auf das noch fernschienende Jahr 2025 und darüber hinaus zielt, kommt die Stadtverwaltung bisher kaum voran.“

Deshalb rufen FDP-Fraktionschefin Ballin-Meyer-Ahrens am Montagabend scharf ein: „Schauer über den Rücken, als der Begriff fiel. Alles, was eine längere Prüfung erfordert, kommt ins Mobilitätskonzept – und dann sehen wir es nie mehr wieder.“

• Kommentar

I. Integrierte Stadtentwicklung

> Alle kommunalen Handlungsfelder bezieht die Stadtentwicklung ein

(Wohnen, Demographie, Wirtschaft, Klimaschutz, Umwelt, ...)

> Berücksichtigung aktueller Herausforderungen

(Wohnraumproblematik, Ukraine Krieg, Corona-Pandemie, Energiewende, Klimawandel, Fachkräftemangel, Digitalisierung, Demographischer Wandel, ...)

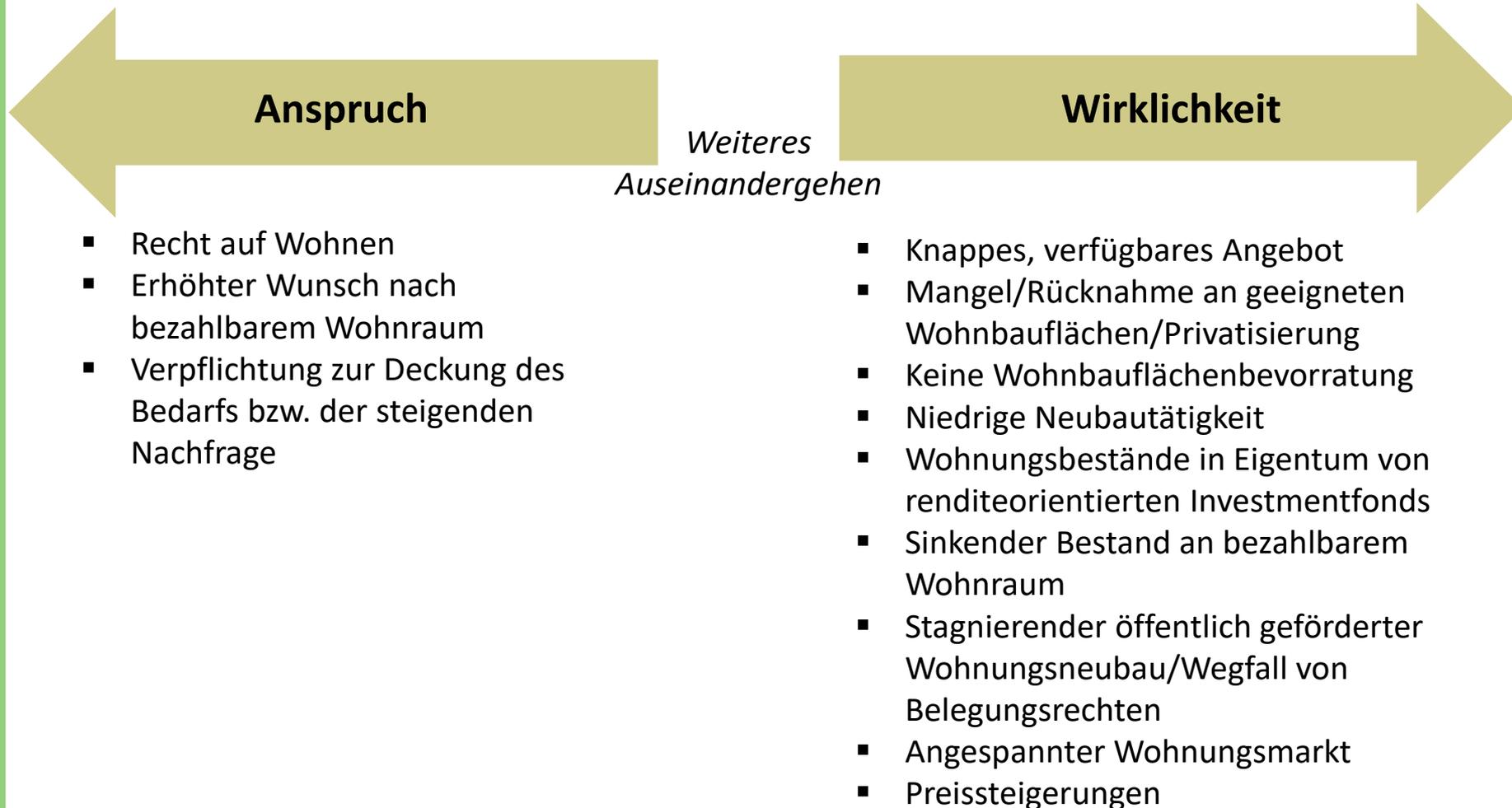
Integriert bedeutet, „**Verschiedenartiges miteinander zu verbinden**“

Eine Verbindung kann erst geschaffen werden, wenn Zielkonflikte erkannt und ein Konsens erzielt wird.

Ansonsten führen
Konkurrierende Nutzungen zu „Nichthandeln“ und Stagnation

I. Integrierte Stadtentwicklung

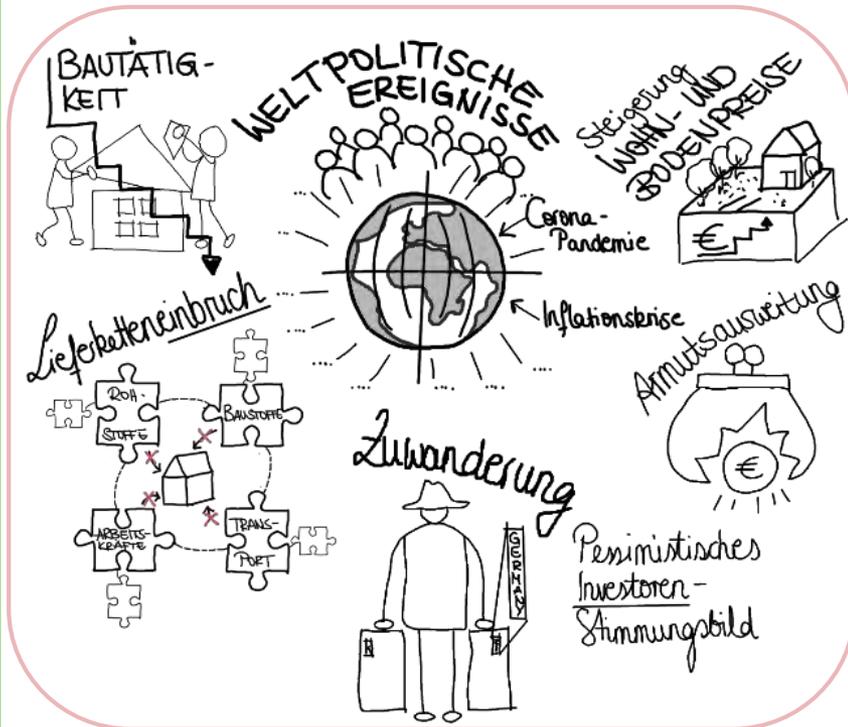
Exkurs: Bezahlbarer Wohnraum – ein weiter Weg...



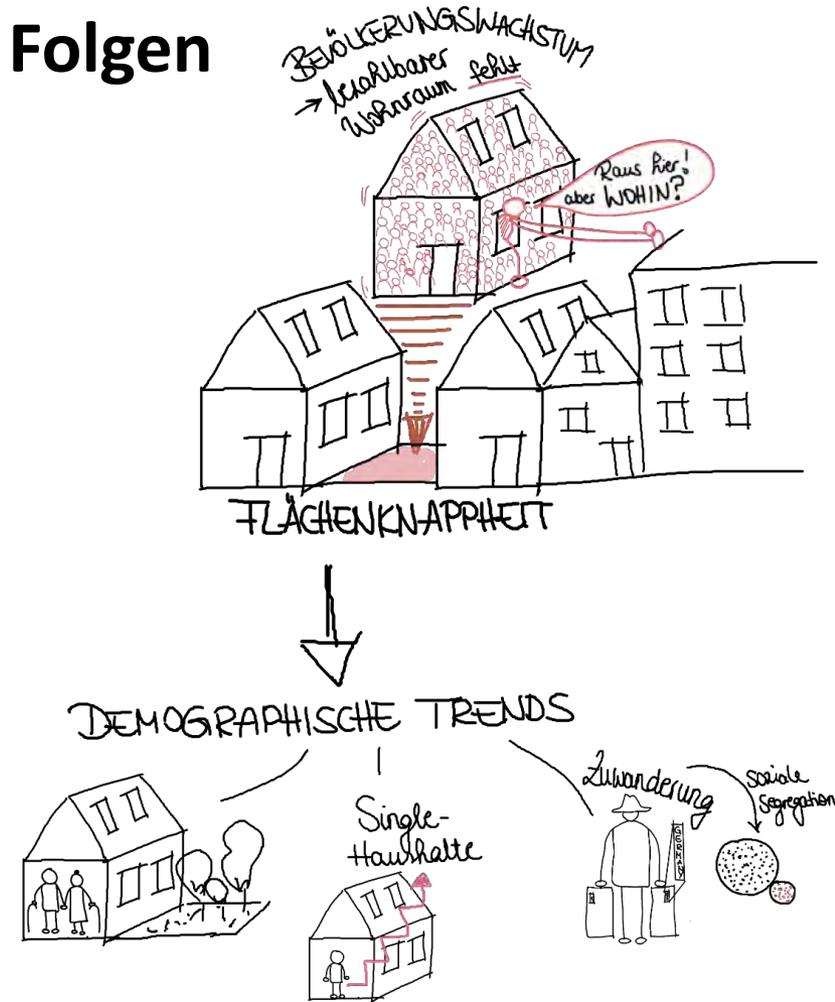
I. Integrierte Stadtentwicklung

Exkurs: Bezahlbarer Wohnraum – ein weiter Weg...

Einflüsse



Folgen



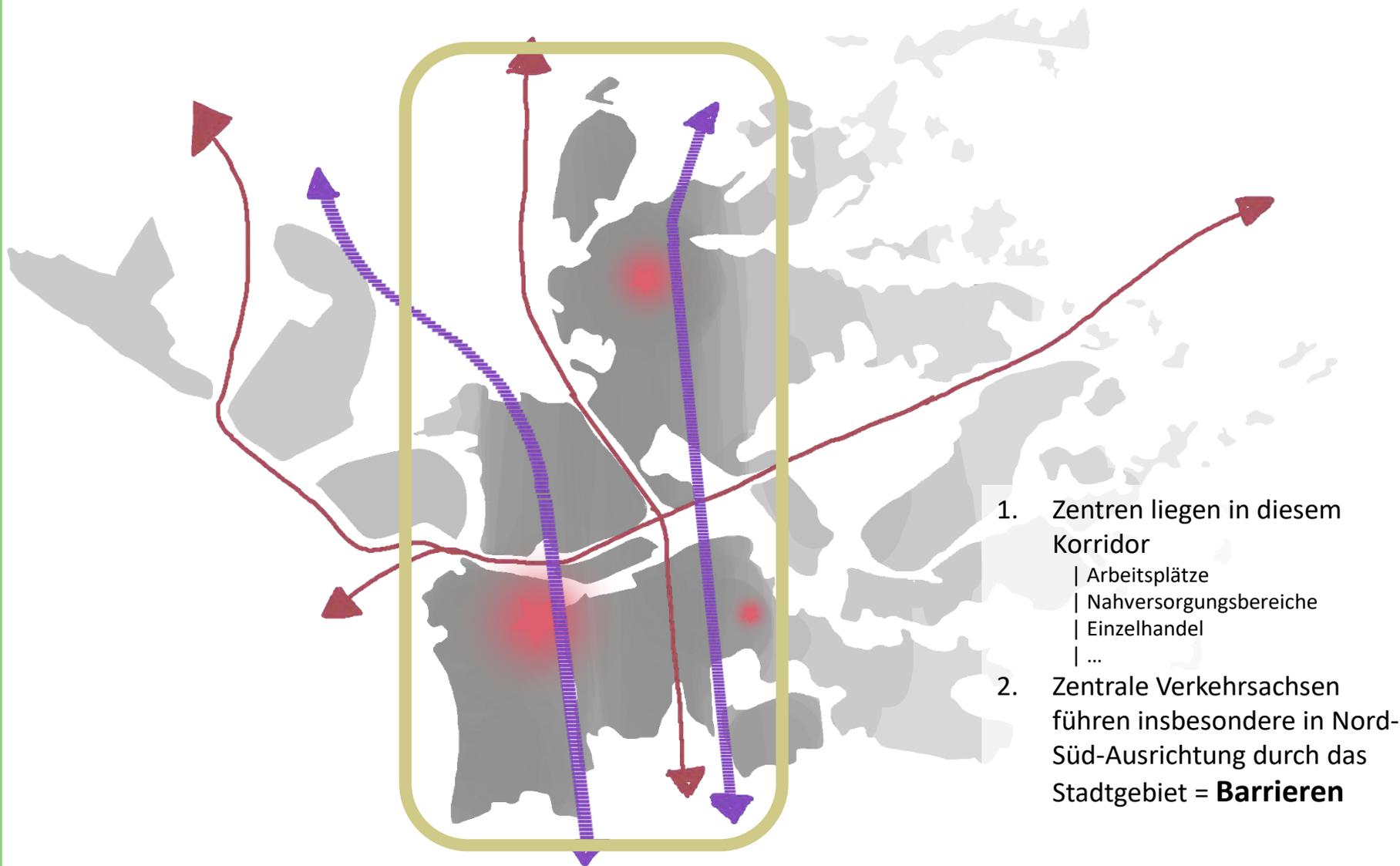
I. Integrierte Stadtentwicklung

Exkurs: Bezahlbarer Wohnraum – ein weiter Weg...

Herausforderungen des Wohnraumbedarfs, v. a. des bezahlbaren Wohnraums gehen auch mit dem demographischen Wandel, dem Mobilitätsverhalten und den neuen Ansprüchen/Möglichkeiten durch die Corona-Pandemie, einher.

Hinzu kommt die Energiewende (+„Energieschwemme“)

III. Leverkusen – eine Stadt mit vielschichtigen Herausforderungen



1. Zentren liegen in diesem Korridor
 - | Arbeitsplätze
 - | Nahversorgungsbereiche
 - | Einzelhandel
 - | ...
2. Zentrale Verkehrsachsen führen insbesondere in Nord-Süd-Ausrichtung durch das Stadtgebiet = **Barrieren**

II. Leverkusen – eine Stadt mit vielschichtigen Herausforderungen



Außerhalb des
„Korridors“ viele
ungenutzte Potentiale,
die Strahlkraft besitzen

*Da Leverkusen extreme stadtstrukturelle Besonderheiten aufweist, die von urbanen Strukturen bis hin zu ländlich geprägten Bereichen reichen, sind die Herausforderungen auch differenziert zu betrachten und aufeinander abzustimmen. Vor diesem Hintergrund ist eine gesamteinheitliche Betrachtungsweise mit **differenzierten Leitlinien** und **Handlungsempfehlungen** dringend erforderlich.*

III. Konzepte/Planungen – Zielkonflikte

Ausgangssituation:

Alle bisher aufgestellten Konzepte/Leitbilder in Leverkusen und in der Region stehen nebeneinander, aber ergänzen sich z. T. nicht gegenseitig:

REGIONAL

- ⋮ Neuaufstellung Regionalplan
 - ⋮ Regionale Klimawandelvorsorgestrategie
 - ⋮ Agglomerationskonzept: Region Köln/Bonn e.V.
 - ⋮ Metropolregion Rheinland
- ■ ■ ■
- ⋮ Kooperation „Köln & rechtsrheinische Nachbarn“
 - ⋮ Kooperation „Zwischen Rhein und Wupper: zusammen wachsen“
- ■

GESAMTSTÄDTISCH

- ⋮ Konzept „Betreuungsplätze in den Tageseinrichtungen für Kinder“
 - ⋮ Wohnungsbauprogramm 2030+
 - ⋮ Klimaanpassungskonzept
 - ⋮ Klimaschutzkonzept
 - ⋮ Baulandkataster
 - ⋮ Nachhaltigkeitskonzept
 - ⋮ Neuaufstellung Landschaftsplan
 - ⋮ Mobilitätskonzept
 - ⋮ Gewerbeflächenkonzept
 - ⋮ Vergnügungsstättenkonzept
 - ⋮ Einzelhandelskonzept
 - ⋮ Integrationskonzept
 - ⋮ Leitbild „Grün“
- ■ ■ ■ ■
- ■ ■ ■
- ■ ■ ■

TEILRÄUMLICH

- ⋮ InHK Wiesdorf
 - ⋮ InHK Hitdorf
 - ⋮ STEK Opladen
 - ⋮ InHK Manfort
 - ⋮ NBSO
 - ⋮ GLiM Manfort
 - ⋮ BIWAQ – RHEINDORFERLEBEN
 - ⋮ Arbeitsprogramm Verbindliche Bauleitplanung
- ■ ■ ■
- ■ ■ ■

SEKTORAL

- ⋮ Hochwasserrisiko-management Planung
 - ⋮ Wasserversorgungskonzept
- ■

■ Sinnbildlich für ein Konzept, welches in sich geschlossen ist

III. Konzepte/Planungen – Zielkonflikte (Beispiele)

Ausgangssituation:

Alle bisher aufgestellten Konzepte/Leitbilder in Leverkusen und in der Region stehen nebeneinander, aber ergänzen sich z. T. nicht gegenseitig:

REGIONAL

- Neuaufstellung Regionalplan
- Regionale Klimawandelvorsorgestrategie
- Agglomerationskonzept: Region Köln/Bonn e.V.
- Metropolregion Rheinland
- Kooperation Köln & rechtsrheinische Nachbarn
- Kooperation „Zwischen Rhein und Wupper: zusammen wachsen“

GESAMTSTÄDTISCH

- Konzept „Betreuungsplätze in den Tageseinrichtungen für ...“
- Wohnungsbauprogramm ...
- Klimaanpassungskonzept
- Klimaschutzkonzept
- Baulandkataster
- Nachhaltigkeitskonzept
- Neuaufstellung ...
- Mobilitätskonzept
- Gewerbeflächenkonzept
- Vergnügungsstättenkonzept
- Einzelhandelskonzept
- Integrationskonzept
- Leitbild „Grün“

TEILRÄUMLICH

- InHk Wiesdorf
- InHk Hitdorf
- STEK Opladen
- InHk Manfort
- NBSO
- GLiM Manfort
- BIWAQ –
- RHEINDORFERLEBEN
- Arbeitsprogramm
- Verbindliche Bauleitplanung

SEKTORAL

- Hochwasserrisiko-management Planung
- Wasserversorgungskonzept

WORIN LIEGT DABEI DIE PROBLEMATIK?



Keins der Konzepte zeigt eine gesamteinheitliche Strategie für Leverkusen auf, wohin die Stadt sich entwickeln möchte!

III. Konzepte/Planungen – Zielkonflikte (Beispiele)

Neuaufstellung Landschaftsplan

> Erweiterung der Ausweisung von Schutzgebieten

VS.

Wohnungsbauprogramm

> Wohnungsbaupotentialflächen nutzen, um den Bedarf decken zu können

Klimaanpassungskonzept

> Freihalten von Kaltluftschneisen
> Vermeidung von Versiegelung

VS.

Soz. Infrastruktur (v. a. KITAs)

> Flächenverfügbarkeit

Nachhaltigkeitsstrategie

„Bis zum Jahr 2030 werden neue **bezahlbare Wohnformen** für junge Auszubildende und Studierende in den Zentren Leverkusens Opladen, Schlebusch und Wiesdorf geschaffen.“

VS.

Bodenmanagement

> Flächenverfügbarkeit
> Fehlendes Baulandmodell: Quotenregelung

Nachhaltigkeitsstrategie

„Im Jahr 2030 verfügen alle Wohnorte über eine fußläufig erreichbare Nahversorgung.“

VS.

Einzelhandelskonzept

Mobilitätskonzept

„Trennung des Fußverkehrs vom Radverkehr“

VS.

Klimaanpassungskonzept

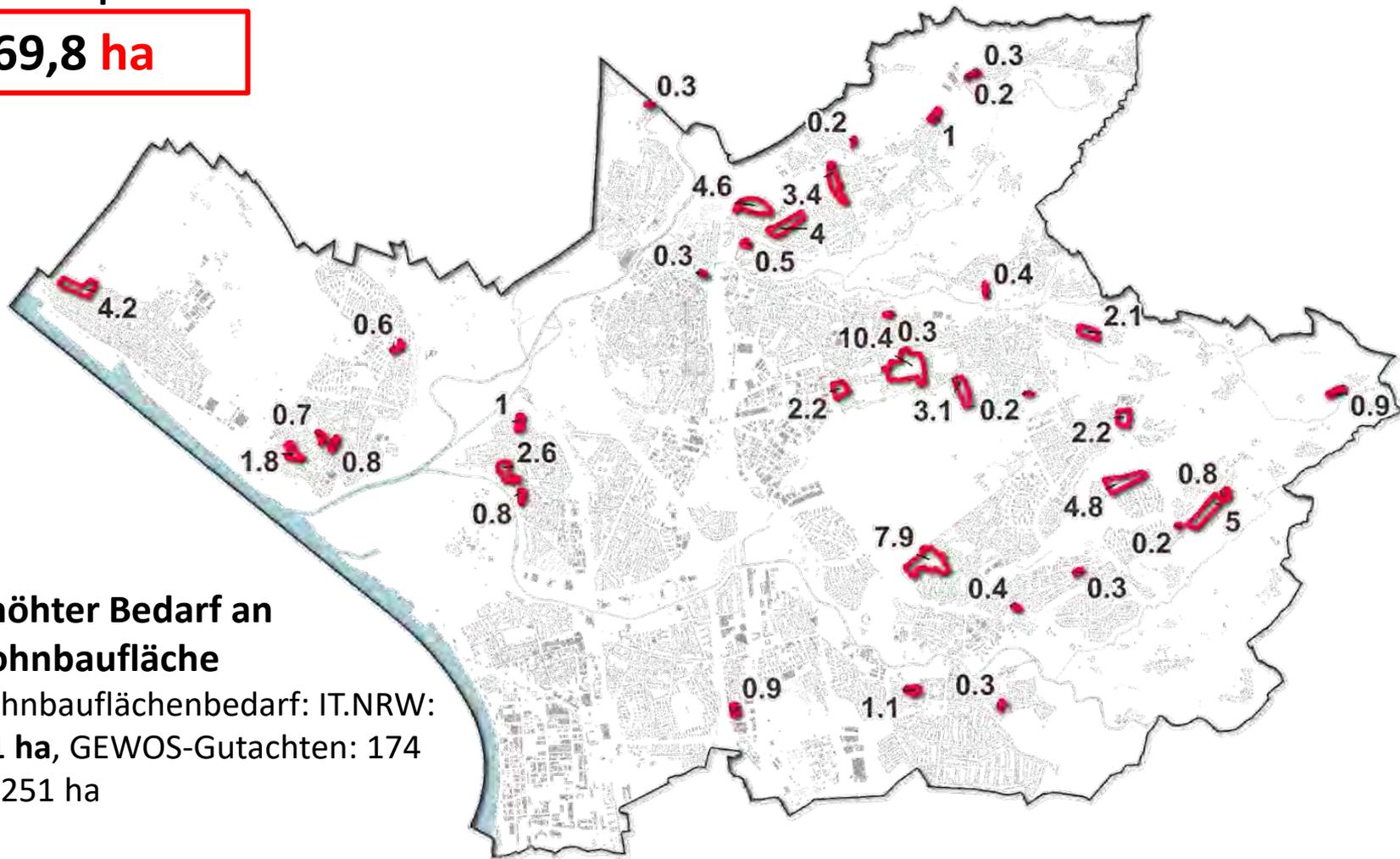
„Vermeidung von Versiegelung“

III. Konzepte/Planungen – Zielkonflikte

Nachhaltigkeitsstrategie **VS.** Bodenmanagement

Wohnbaupotentiale

= 69,8 ha



Erhöhter Bedarf an Wohnbaufläche

Wohnbauflächenbedarf: IT.NRW: **391 ha**, GEWOS-Gutachten: 174 bis 251 ha

III. Konzepte/Planungen – Zielkonflikte

Nachhaltigkeitsstrategie **VS.** Bodenmanagement

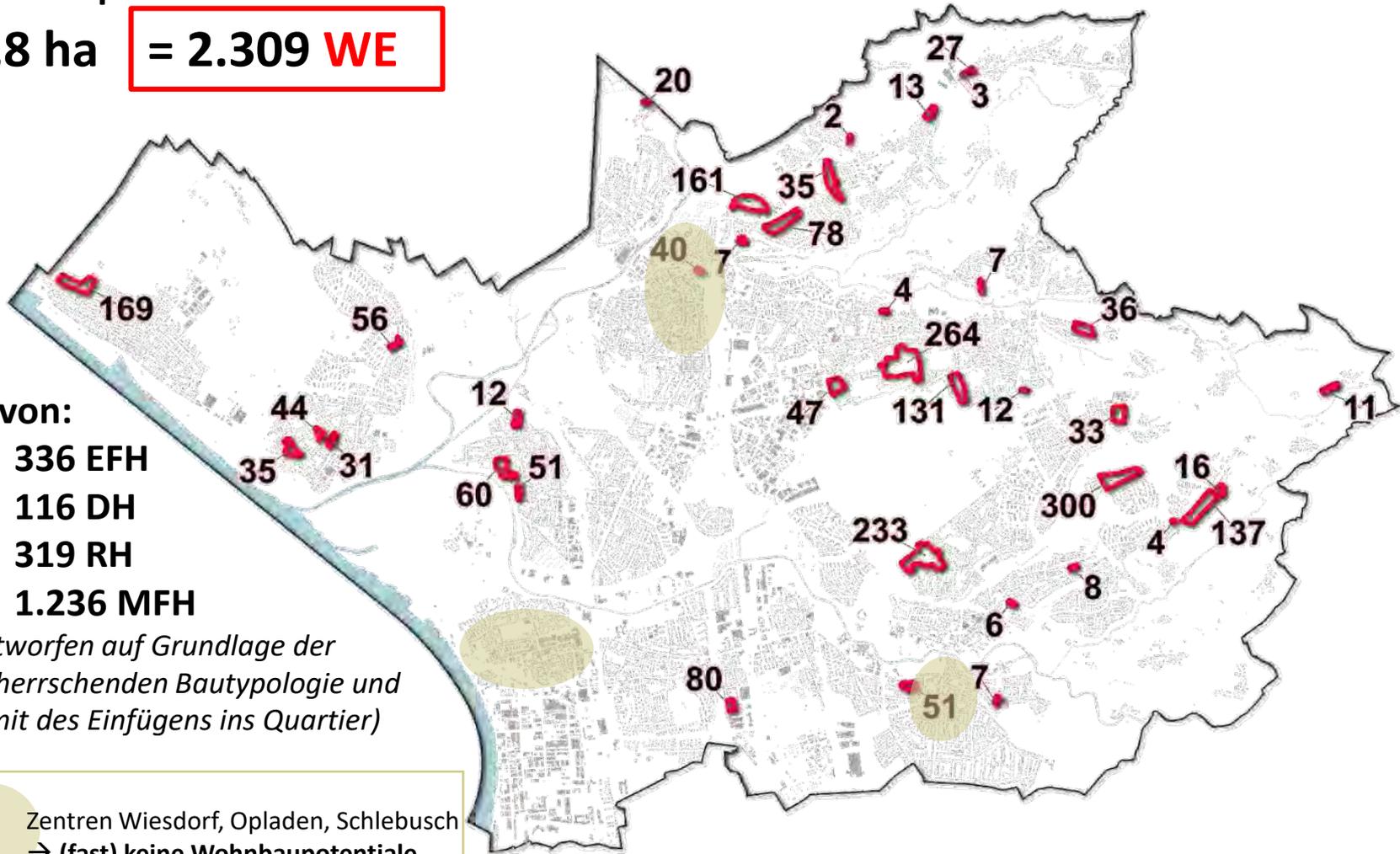
Wohnbaupotentiale

69,8 ha = 2.309 WE

Davon:

- 336 EFH
- 116 DH
- 319 RH
- 1.236 MFH

(entworfen auf Grundlage der vorherrschenden Bautypologie und damit des Einfügens ins Quartier)



Zentren Wiesdorf, Opladen, Schlebusch
→ (fast) keine Wohnbaupotentiale

III. Konzepte/Planungen – Zielkonflikte

Wohnbaupotentiale

Nachhaltigkeitsstrategie

VS.

Bodenmanagement

69,8 ha = 2.309 WE

**Steigende Nachfrage nach (bezahlbarem) Wohnraum
Notwendiger Wohnungsneubaubedarf**

- Wohnungsbauprogramm 2030+: **520 WE/Jahr**,
- GEWOS-Gutachten: **920 WE / Jahr**, *davon quantitativ: 470 und qualitativ: 450*)

Bei Aktivierung aller Wohnbaupotentiale reichen diese...

- Wohnungsbauprogramm 2030+: ...ca. **4 1/2 Jahre**
- GEWOS-Gutachten: ...ca. **2 1/2 Jahre**

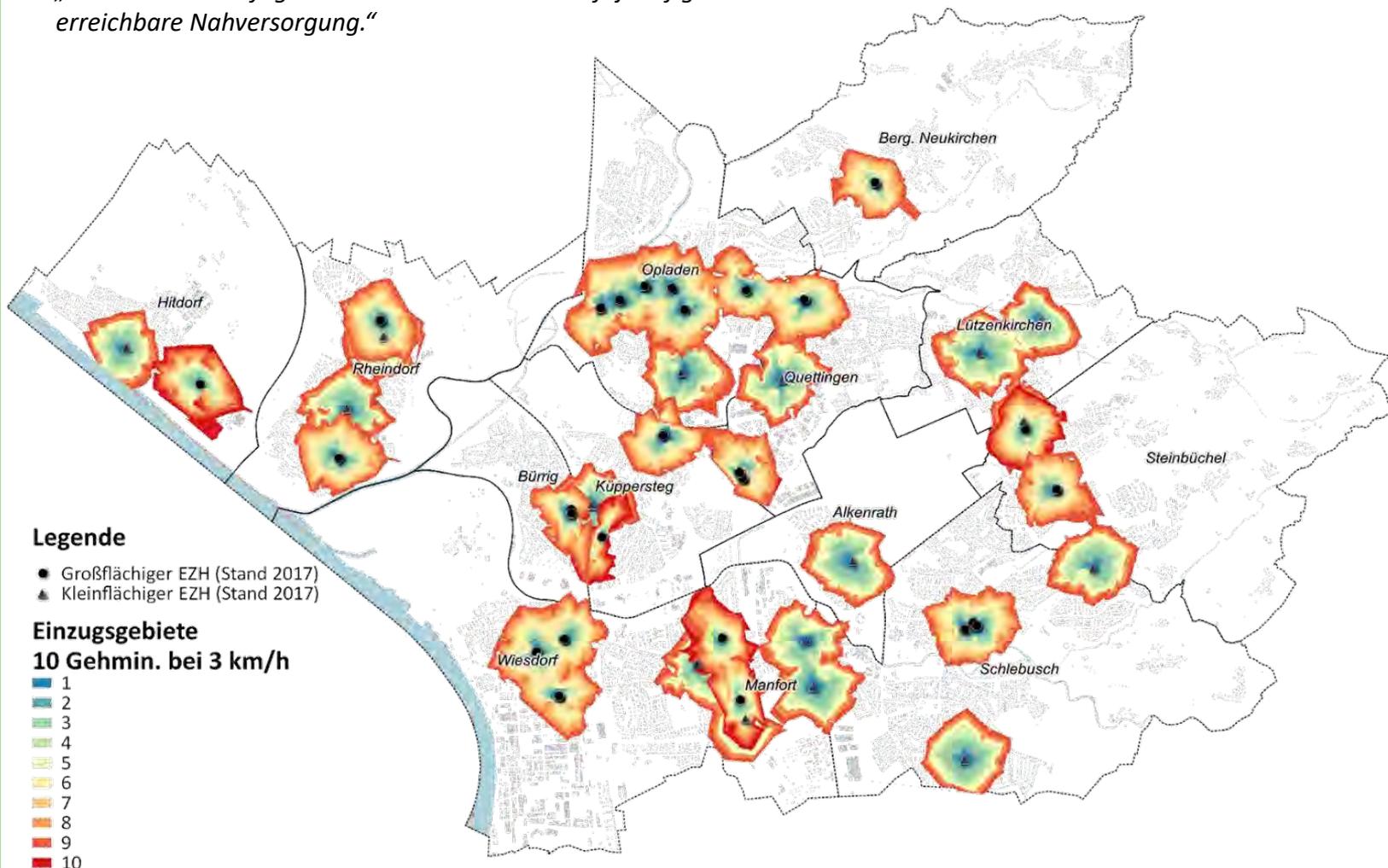
III. Konzepte/Planungen – Zielkonflikte

Nachhaltigkeitsstrategie

VS.

Einzelhandelskonzept

„Im Jahr 2030 verfügen alle Wohnorte über eine fußläufig erreichbare Nahversorgung.“



III. Konzepte/Planungen – Zielkonflikte

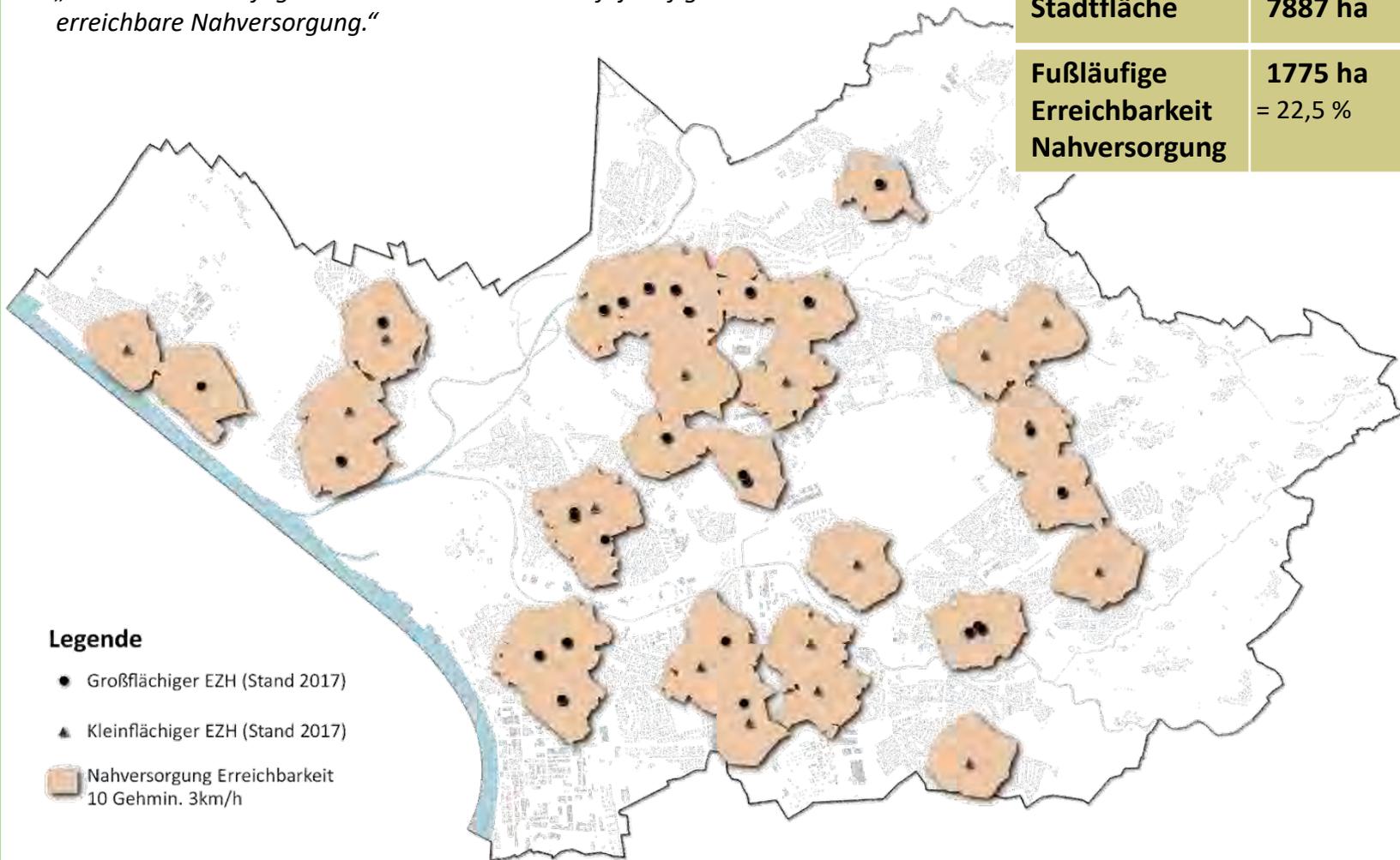
Nachhaltigkeitsstrategie

VS.

Einzelhandelskonzept

„Im Jahr 2030 verfügen alle Wohnorte über eine fußläufig erreichbare Nahversorgung.“

Stadtfläche	7887 ha
Fußläufige Erreichbarkeit Nahversorgung	1775 ha = 22,5 %



Legende

- Großflächiger EZH (Stand 2017)
- ▲ Kleinflächiger EZH (Stand 2017)
- Nahversorgung Erreichbarkeit 10 Gehmin. 3km/h

III. Konzepte/Planungen – Zielkonflikte

Zusammenfassung: WORIN LIEGT DABEI DIE PROBLEMATIK?

- Hindernisse bei Umsetzung und Realisierung von Vorhaben
- Jedes Projekt wird anders bewertet bzw. mit umgegangen
- Schwache politische und bürgerschaftliche Akzeptanz (Zusammenhänge werden nicht erkannt)
- Keine Perspektive/Strategie für das gesamte Stadtgebiet ersichtlich (nur Einzelbetrachtungen, keine integrierte Sichtweise) → Fehlplanungen (nicht bedarfsgerecht)
- großer Arbeitsaufwand beim Zusammentragen der Informationen
- innovative, vernetzte Projekte nicht möglich bzw. viel Abstimmungs- und Koordinationsaufwand
- Keine Innenentwicklungsstrategie wo auch im Bestand mehr Potentiale genutzt werden könnten

→ Entwicklung schneller als Projekte umgesetzt sind

III. Konzepte/Planungen – Hindernisse (Beispiele)

2011

Baulandreserven und Strategie bzw. Grundsätze zur künftigen Baulandpolitik

Grundsatzbeschluss zum kommunalen Bodenmanagement beschlossen

2014

Vorbereitung der Ausschreibung zur Erarbeitung eines Konzeptes zum Bodenmanagement Leverkusen + Beauftragung externer Sachverständigen
 → **Kommunale Baulandstrategie z.B. in Form eines Baulandmodells nicht vorhanden.**

2019

Wohnungsbau-programm 2030+

Ratsvorlage Nr. 2019/3124 wurde von den politischen Gremien lediglich zur Kenntnis genommen.

- Keine Weiterbearbeitung, da politische Legitimation fehlte.
- Kein Konsens und fehlende Informationen über die Realisierbarkeit von Wohnbauflächen.

2018

Vergnügungsstätten-konzept

politische Anträge zur Verhinderung weiterer Wettannahmestellen sowie zu einer entspr. Ergänzung des Vergnügungsstättenkonzeptes

- Wettannahmestellen planungsrechtlich/bauordnungsrechtlich nicht als Vergnügungsstätten zu werten
- **keine Steuerung über ein gesamtstädtisches Konzept möglich**

2013

Quotenregelung öffentlich geförderter Wohnungsbau

Die Bearbeitung der Vorlage 2204/2013 (beschlossen)

- nur auf städtischen Flächen verpflichtend
- keine Aufhebung d. Ratsbeschlusses

2020

Neuer Ratsbeschluss mit der Vorlage 2019/2743

- Neuer Ratsbeschluss liefert keine rechtssichere Regelung, aufgrund von fehlender Baulandstrategie und konkreten Festlegungen.

KITA Bedarfsplanung

Hindernisse:

- Akzeptanz
- Planungsrechtliche Umsetzung
- bedarfsangepasste Standortsuche

III. Konzepte/Planungen – Hindernisse (Beispiele)

2021

Erbbaukonzept

Vorlage 2021/0333 beschlossen:

- derzeit nur wenige Erbbaurechte für Gewerbegrundstücke durch die Stadt vergeben
- Vergabe von Erbbaurechten für gewerbliche Nutzungen setzt einen vermehrten Ankauf von Flächen durch die Stadt voraus
- Um im Erbbaurecht Grundstücke zu vergeben, muss die Stadt die Erschließung herstellen. Durch fehlende personellen Kapazitäten und Fachkräftemangel langjährige Verzögerung der Realisierung.
- **Fehlende gesamtstädtische Baulandstrategie**

1999

Datengrundlagen

(Wanderungsmotiv)

Untersuchungen und ergänzende Analysen

Durchführung der 1. Umzugs- und Haushaltsbefragung zur Wohnsituation und -zufriedenheit

2005

Durchführung der zweiten Haushaltsbefragung zum Fort- und Zuzugsverhalten

2009

Die Wanderungsmotivuntersuchung sollte alle 5 Jahre erfolgen. Die Untersuchung wurde 2009 nicht durchgeführt.

2021

- **gescheiterter Versuch, geeignete Software zur Durchführung von Umfragen zu beschaffen.**
- **Seit 17 Jahren keine Erkenntnisse über die Motive der Zu- und Fortzüge (Motivforschung) und die Wohnzufriedenheit.**

Interkommunale Zusammenarbeit

- Gewerbegebietsentwicklung (bspw. Solinger Straße – Langenfeld)
- Windkraftenergieanlagen (bspw. mit Monheim)
- Verlängerung Straßenbahnlinie 4 (Köln)
- ...

III. Konzepte/Planungen – Hindernisse

- Projekte werden nicht realisiert – **Beispiele:**

Bebauungsplan	Verfahrensstand	Hindernis/Grund
183/III „Lichtenburg Nord“	beschlossen	Liegenschaften
189/I „Elbestraße/ Masurenstraße“	beschlossen	Liegenschaften
175/I Theodor-Storm-Straße	Vorlage nicht beschlossen	Unklar, Nachverdichtung
181/III Wohnpark Reuterstraße	Abgelehnt worden	Investorenplanung, insb. Verkehrsproblematik nicht gelöst
210/III Tempelhofer Straße	Satzungsbeschluss abgelehnt	Seniorenheim; Uneinigkeiten
Feldsiefer Weg		Wohnen geplant; nur KITA (Verkehrsproblematik; Politisch nicht gewollt)
Feldstraße (Quettingen)	Kam nicht zur Vorlage	Politisch nicht gewollt
249/III „Steinbüchel – 2. Kita Heinrich-Lübke-Straße“	Aufstellung und Offenlage abgelehnt worden	Politisch nicht gewollt
245/II „Bergisch Neukirchen – Am Köllerweg“	Aufstellung und frühzeitige B. abgelehnt worden	Politisch nicht gewollt
233/III „Mathildenhof-östlich Bohofsweg“	Offenlage abgelehnt	Politisch nicht gewollt (Parabraunerde)
41/I c Dehlersee		Zur Zeit Kein Planerfordernis

+ viele Bebauungspläne die „ruhen“

III. Konzepte/Planungen – Hindernisse

Bisherige Strategien und
Maßnahmen



2. WEITERENTWICKLUNG PERSPEKTIVEN LEVERKUSEN 2030+

40+

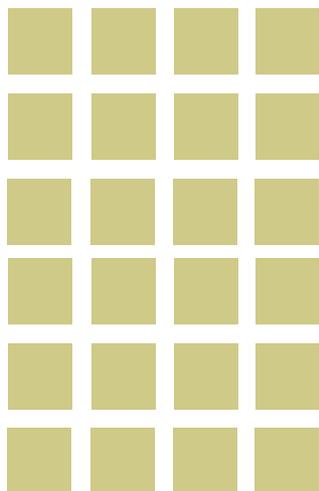
Ziel zur Weiterentwicklung einer Perspektive 2040+

- I. Was soll mit der Perspektive 2040+ erreicht werden und was ist der Mehrwert?

*Gewährleistung einer angestrebten integrierten (nachhaltigen) **gesamtstädtischen** Stadtentwicklung*

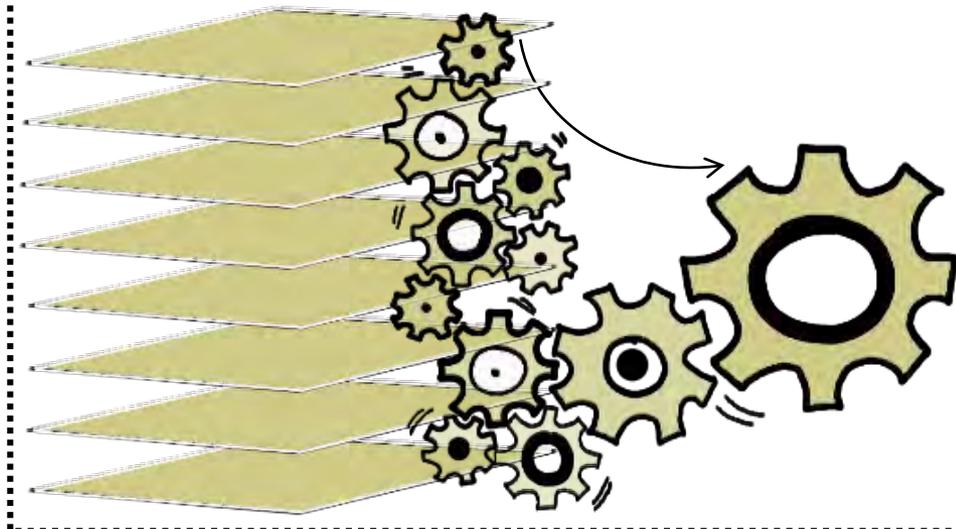
Ist- Zustand

(Konzepte stehen für sich und nebeneinander)



Soll- Zustand

(Konzepte greifen ineinander und münden in eine gesamtstädtische Strategie)



I. Was ist das Ziel und dessen Mehrwert?

Grundlage für die weiteren Planungen mit dem Ziel einer nachhaltigen Stadtentwicklung und Stadterneuerung

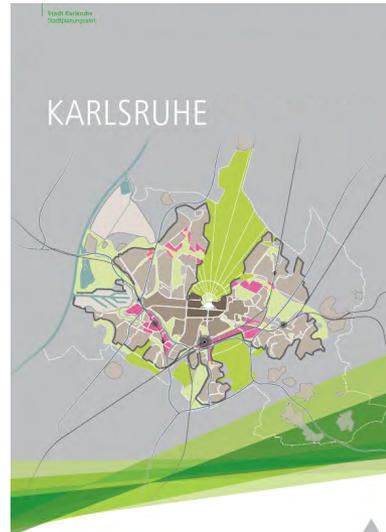
- Bildung eines Rahmens für die Gesamtstadt und ihre räumliche, wirtschaftliche und soziale Entwicklung, indem differenzierte Leitlinien und Handlungsempfehlungen **konkret formuliert werden**
- **Identitätsstiftend:** Repräsentation der Gesamtstadt, Vermarktung (Besonderheiten verstärkt hervorzuheben)
 - > „man bekennt sich als Leverkusener zu der Stadt“; Mehrwert für die Außenwahrnehmung, aber auch für den Zusammenhalt in der Stadt
- Berücksichtigung einer gewissen Flexibilität, sodass der **Umgang auf aktuelle auch zukünftige Herausforderungen/** Ereignisse gegeben ist
- **Erhöhung der Umsetzbarkeit von Projekten**

3. Andere Städte machen es vor: Best-practice-Beispiele



Strategische Ziele
der Stadt Osnabrück
2021 bis 2030

Strategische Ziele und Querschnittsziele 2021 bis 2030
Zentrale Handlungsfelder 2021 bis 2025



KARLSRUHE



STUTTGART
AM NECKAR

ENTWICKLUNGSRÄUME
FÜR DIE STADT AM FLUSS

INTEGRIERTE KONZEPTSTUDIE
FÜR EINE NACHHALTIGE
URBANE TRANSFORMATION
DES STUTTGARTER NECKARTALS



FRANK
FURT
2030+

Integriertes Stadtentwicklungskonzept



Aachen*2030
Masterplan

Perspektiven und Impulse
für die räumliche Entwicklung
der Stadt Aachen



www.aachen.de/aachen2030



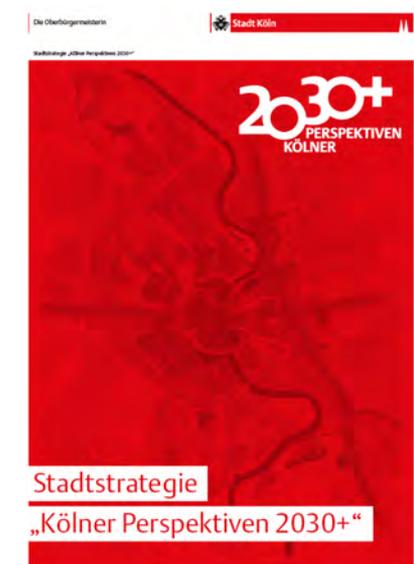
ZUKUNFT
WUPPERTAL

Ein Stadtentwicklungskonzept für Wuppertal

STADT WUPPERTAL / RESSORT STADTENTWICKLUNG UND STÄDTEBAU



Integriertes
Stadtentwicklungskonzept
Leipzig 2030
Zielbild und Stadtentwicklungsstrategie



2030+
PERSPEKTIVEN
KÖLNER

Stadtstrategie

„Kölner Perspektiven 2030+“

I. Karlsruhe

- Im November 2016 von politischen Gremien beschlossen
- 4 Jahre langer Prozess
- **Bearbeiter*innen:**
 - Stadtplanungsamt (Federführung)
 - Lehrstuhl für Stadtquartiersplanung am Institut für Technologie Karlsruhe (wissenschaftliche Begleitung)
 - Diverse Planungsbüros (Planungswerkstätte u. a. Urban Catalyst Berlin, Machleidt Berlin, berchtoldkrass Karlsruhe)
 - Diverse Expert*innen aus Verwaltung (Ämterübergreifend), Wissenschaft und Politik



I. Karlsruhe - Prozess

■ Analysephase

- Breite Öffentlichkeitsbeteiligung: „10 Fragen an Karlsruhe“
- Ausstellung der Ergebnisse in Kooperation mit der Architekturfakultät

■ Dreistufige Planungswerkstatt

- Drei fachübergreifende (externe) Teams aus Stadt-, Landschafts- und Verkehrsplanung erarbeiteten drei Leitbildkonzepte
- Öffentliche Zwischenpräsentationen mit Diskussion und Input von Expert*innen, Politiker*innen, Öffentlichkeit

■ Reflexionsphase

- Synopse der Ergebnisse aus der Planungswerkstatt
- Erstellung der Leitbild(er) durch Prozessgruppe (Ämterübergreifend, Institut, Fachverbände, Politik)
- Ausstellung der Leitbild(er) & Rückmeldung der Besucher*innen

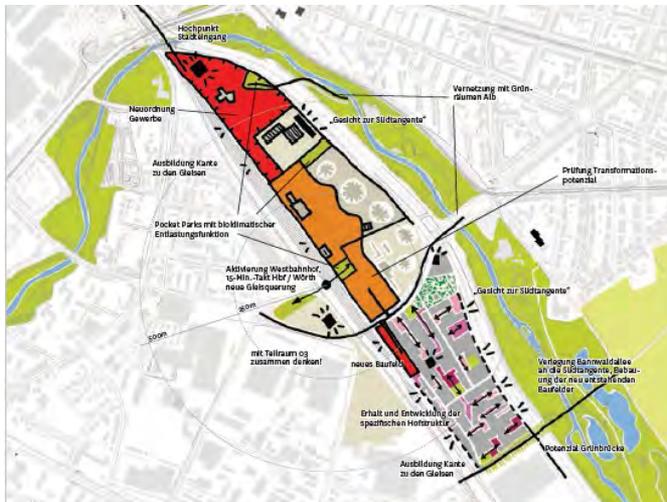
■ Erarbeitung Rahmenplänen (2 Vertiefungsbereiche)

- 2 Planungsbüros, Dialog mit Verwaltung, Politik, Öffentlichkeit



I. Karlsruhe - Ergebnisse

- 7 „Stoßrichtungen“ als Leitplanken für die künftige Entwicklung von Wohnen, Arbeiten, Freiraum, Klima und Mobilität (programmatisch & räumlich)
- 16 Vorhaben als Konkretisierung der Stoßrichtungen, gleichzeitig Priorisierung, Aufzeigen von Synergien und Zielkonflikten
- 2 städtebauliche Rahmenpläne für Vertiefungsbereiche



GRÜNE ADRESSEN DIE STADT IN DER LANDSCHAFT

Die Kulturlandschaften sind ein Teil der Stadt...
 Die "Waldungen" von Hardwald, Oberwald und...
 Die alte Idee, Karlsruhe an den Rhein anzuschließen...
ZIELE
 Stadt und Wald zusammen...
 Weiterentwicklung des Flanierwegs...
 Neues Verbindungssystem...
 Intensive Ausgestaltung von Parks...
 Die Entwicklung Karlsruhe vom Rhein...
 Die Rheininsel...
 Die Rheininsel...
 Die Rheininsel...

CLUSTER WEITERENTWICKELN



Bestehende Cluster Technologiepark und Rheinhafen, Bild: Roland Fränke, Presse- und Informationsamt



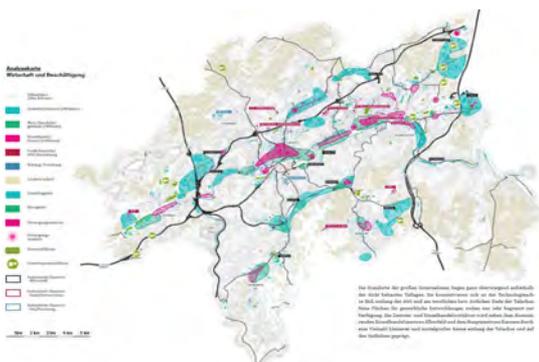
II. Wuppertal

- Im September 2019 von politischen Gremien beschlossen
- 2,5 Jahre langer Prozess
- **Bearbeiter*innen:**
 - Ressort Stadtentwicklung und Städtebau (Federführung)
 - Planungsbüro De Zwarte Hond
 - Verwaltungsinterne ämterübergreifende Arbeitsgruppe



ZUKUNFT WUPPERTAL

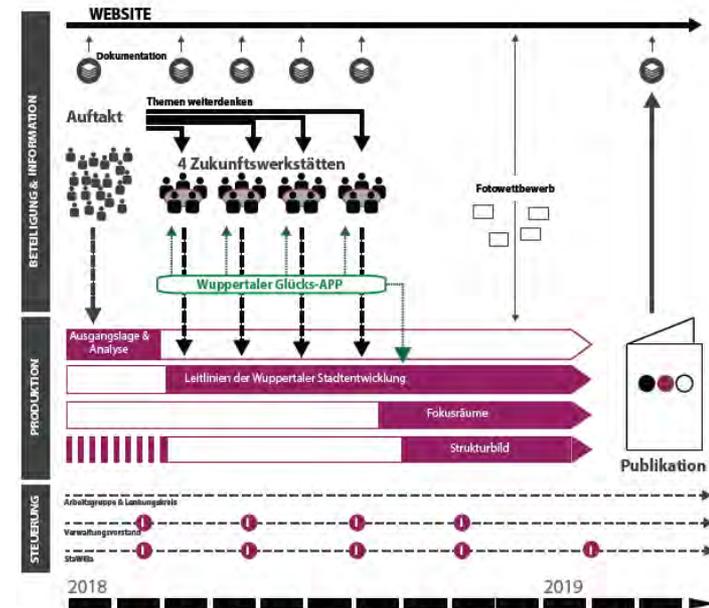
Ein Stadtentwicklungskonzept für Wuppertal



STADT WUPPERTAL / RESSORT STADTENTWICKLUNG UND STÄDTEBAU

II. Wuppertal- Prozess

- **Analysephase**
 - Öffentliche Auftaktveranstaltung
 - Online Beteiligung
- **4 Zukunftswerkstätten**
 - Offene Fachforen
 - Verwaltung, Schlüsselakteure der Stadtgesellschaft, Bürger*innen, externe Expert*innen
 - Erarbeitung von Leitlinien
 - „Glücks-App“
- **Weiterentwicklung Leitlinien, Abgrenzung Fokusräume, Zusammenfassung in einem Strukturbild**
 - Arbeitsgruppe & Lenkungskreis
 - Verwaltungsvorstand
 - Information des Fachausschusses
 - Fotowettbewerb für Schüler*innen
- **Publikation und Beschluss**



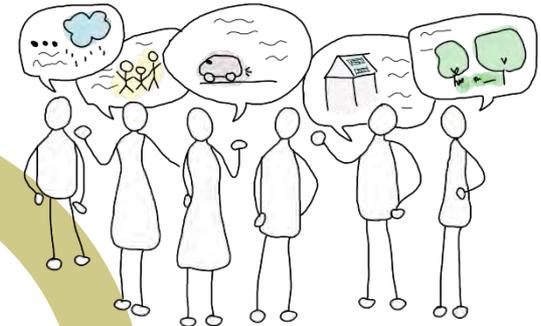
„Lesson learned“

- Leitbilder als „**Kompass**“ für Verwaltungshandeln, politische Entscheidungen und die Öffentlichkeit
- Programmatische als auch **räumliche** Konkretisierung eines Leitbildes bzw. Leitbilder empfehlenswert
- Umfangreiche **Beteiligung** und Mitarbeit aller relevanten Entscheidungsträger*innen der **Verwaltung** entscheidend (müssen es umsetzen)
- Umfangreiche **Beteiligung** der **Politik** (müssen es beschließen)
- Umfangreiche **Beteiligung** der **Öffentlichkeit** (müssen damit leben)
- Berücksichtigung von **überregionalen** Trends und Vorgaben sowie bestehender **lokaler** Konzepte und Planungen
- **Externe Beratung** (Büros, Experten) empfehlenswert
- Möglicherweise **wissenschaftliche** Begleitung
- Möglicherweise Fokussierung auf **Schwerpunkträume**



III. Planungsbüros (Beispiele)

In Kombination mit Moderationsarbeit...
(Kommunikation)



- **Urban Catalyst** (Berlin), **Machleidt** (Berlin), **berchtoldkrass** (Karlsruhe) z. B. Leitbild Karlsruhe
 - **De Zwarte Hond** (Köln) z. B. „Zukunft Wuppertal“
 - **Urbanista** (Hamburg & Zürich) mit **ASTOC** (Köln) z. B. Kölner Perspektiven 2030
 - **Reicher Haase** (Aachen, Dortmund) z. B. Agglomerationskonzept Köln/ Bonn
 - **AS+P** (Frankfurt) z. B. Bad Homburg 2030
 - **Yellow Z** (Berlin), **UmbauStadt** (Berlin, Frankfurt) z. B. Mein Iserlohn 2040
 - **Quaestio** – Forschung &Beratung GmbH
 - ...
- **IKU** (Dortmund)
 - **DSK** (Wiesbaden)
 - ...

4. Ausblick

